

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Kinderheilkunde - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 29

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

| | | | | | |
|---|---|-----|-----|--|--|
| Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung. | | ◆ □ | | | |
| Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut. | ◆ | □ | | | |
| Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen. | | ◆ □ | | | |
| Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen. | | ◆ □ | | | |
| Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet. | | | □ ◆ | | |
| Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen. | | ◆ □ | | | |
| Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert. | | | ◆ □ | | |
| Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden. | ◆ | □ | | | |
| Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen. | ◆ | □ | | | |
| Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt. | ◆ | □ | | | |
| Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem. | ◆ | □ | | | |
| Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben. | ◆ | □ | | | |
| Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote: | ◆ | □ | | | |

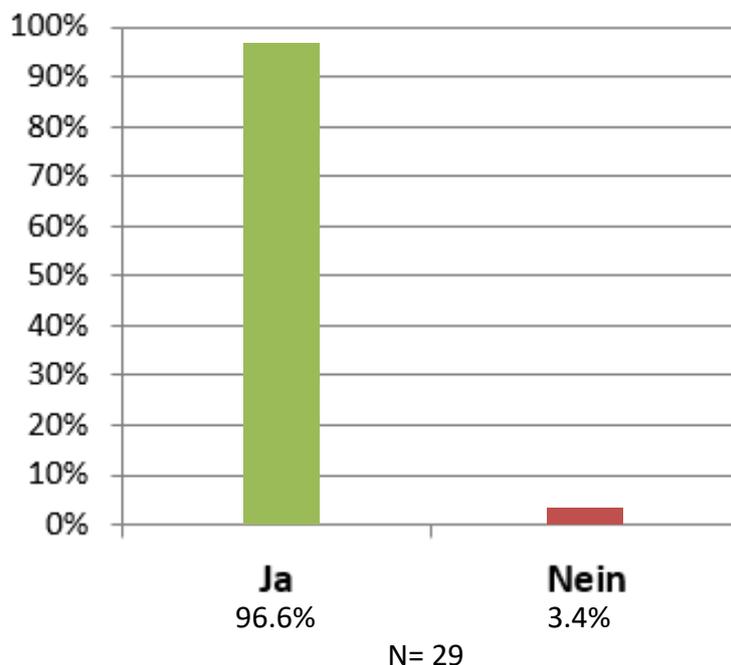
Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 29



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019
- Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| Ich fühlte mich sehr oft überfordert. | | | | ◆ | |
| Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben. | | | | ◆ | |
| Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...) | | ◆ | | | |

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|-----------|----|---|---|--|---|
| Student 1 | Ja | Das PJ in der Kinderklinik ist sehr gut organisiert, es gibt immer einen Ansprechpartner. Ich wurde sehr gut aufgenommen und integriert. Man konnte theoretisch und praktisch viel lernen. Das Team war fachlich und menschlich wunderbar und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. | Die Arbeit in der Kinder-Notaufnahme, die Vielseitigkeit des Fachs, das Team | Dazu fällt mir in diesem Tertial nichts ein | Mehr Zeit in der Kindernotaufnahme, dies wurde aber intern im Feedback Gespräch bereits ausführlich besprochen. |
| Student 2 | Ja | Super nettes Team, gutes Arbeitsklima Viel Lehre, viele spannende Aufgaben Flexible Arbeitszeiten | Vielseitigkeit man wird als PJler gut eingebunden nettes Team | | |
| Student 3 | Ja | Man sehr viel lernt, selbstständiges Arbeiten immer möglich war, alle Mitarbeiter sehr nett sind. | Die Zusammenarbeit in der gesamten Klinik und die Anleitungen. | | Längerer Einsatz in der Notaufnahme, da man dort mit am meisten lernt. |
| Student 4 | Ja | | | | |
| Student 5 | Ja | Es eine total angenehme Atmosphäre in der Kinderklinik ist. Alle sehr freundlich und hilfsbereit und dankbar sind. Die Arbeit mir totalen Spass gemacht hat. | Die Zeit in der Notaufnahme. Ich konnte sehr selbstständig arbeiten und habe dadurch sehr viel dazu gelernt. | Die langen Visiten. | Mehr Computer bereitstellen. Einen Orbis zugang schaffen, mit dem man auch als PJler Briefe schreiben kann. |
| Student 6 | Ja | Super Betreuung. Sehr nette und freundliche Menschen. Gute Anleitung, selbständiges Arbeiten, interessante Fälle. | Super Betreuung. Sehr nette und freundliche Menschen. Gute Anleitung, selbständiges Arbeiten, interessante Fälle. | - | - |
| Student 7 | Ja | Sehr nette Assistenzärzte und Oberärzte. Es herrscht eine sehr | Die Notaufnahme und die Station Kinder 1. Es war immer möglich | Auf der Frühgeborenenstation hat keine Anleitung stattgefunden, noch | Mehr interne Fortbildungen anbieten. |

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|----|--|--|---|---|
| | | kollegiale Atmosphäre und eine große Wertschätzung der PJler gegenüber. | Konsilärzte zu begleiten und hatte viel Kontakt zu den Patienten. | wurden Patienten besprochen oder Dinge erklärt. Der/die Assistenzarzt/-ärztin ist mit den 18 Frühgeborenen selbst überfordert und hat keinen Kopf für Fragen. Man hat viel PC und Dokumentationsarbeit zu leisten. Außerdem wurde man von der Oberärztin kaum beachtet bzw. angeleitet. | |
| Student 8 | Ja | Man in der Pädiatrie der Uni Köln wirklich viel lernt. Wer Interesse zeigt, darf regelhaft eigene Patienten betreuen. | Die Zeit in der Ambulanz war besonders lehrreich. | - | - |
| Student 9 | Ja | | | | |
| Student 10 | Ja | | | | |
| Student 11 | Ja | Ich kann das Tertial in der Pädiatrie definitiv weiterempfehlen. Die Ärzte sind alle super nett und auch wirklich bemüht uns Studenten mit einzubinden und uns auch möglichst selbständig arbeiten zu lassen. Bei Fragen/Problemen helfen sie immer gerne weiter. Es war ein tolles Tertial und hat wirklich Spaß gemacht! | <ul style="list-style-type: none"> - Die gute Einbindung ins ganze Team - Sehr nette Schwestern auf Frühchen - Das selbstständige Arbeiten - Wenn man einen Termin hatte und mal etwas eher gehen musste, war das nie ein Problem - Studententage wurden zu jeder Zeit gewährt - Die Rotation in die Ambulanz bzw die Nachtdienst dort waren sehr gut organisiert und man wurde immer freundlich aufgenommen | <ul style="list-style-type: none"> - Die häufig wechselnden Ärzte auf der Frühchenstation (zwischen Laura Oberholz und Florian Wartenberg, die beide fest dort eingeteilt waren) | Keine, es war eine tolle Organisation und man hat bei allen Fragen bzw Anliegen direkt Antworten/Hilfe bekommen |

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|----|---|---|---|---|
| Student 12 | Ja | die betreuenden Ärzte sehr nett sind und sich gerne mit Studenten beschäftigen. | Arbeitsklima - Alle Ärzte super nett!! - Gute Betreuung durch die Ärzte | zu viele Studenten / PJler auf einer Station | die PJler mehr auf die Stationen verteilen, anders rotieren lassen |
| Student 13 | Ja | man in einem sehr netten Team insgesamt einen guten Einblick in die Kinderheilkunde bekommt und sich willkommen fühlt. | - die gute Atmosphäre und der nette Umgang mit Studenten - die Zeit in der Notaufnahme - die Bandbreite der Erkrankungen | - zu viele Studenten auf den Stationen - viel Organisation/Telefonate, wenig Zeit am Patienten | - weniger PJler annehmen - PJler mehr in die Visite einbinden (berichten & Therapievorschlage machen lassen) - im Funktionsbereich nur einen Studenten zuschauen lassen, dafür abwechselnd |
| Student 14 | Ja | die Klinik sich sehr viel Mühe gibt. So ein organisiertes Tertial habe ich nicht erwartet. Ärzte und Pflege sind sehr nett, man fühlt sich schnell als Teil des Teams. Man kann viele spannende Fälle sehen und viel machen, wenn man sich gut anstellt. | Betreuung, interne Fortbildungen, eigene Patientenbetreuung | viel Stationsarbeit, was vermutlich einfach an der Größe der Klinik liegt. In der zweiten Hälfte des Tertials waren wir mit zu vielen Studenten auf Station. | Verteilung der Studenten (inklusive Famulanten) anders planen |
| Student 15 | Ja | ...ich glaube, dass das was mir nicht gefallen hat anderswo genauso oder ähnlich gewesen wäre. Auf der Frühgeborenenstation sind die Kinder i.d.R. einfach zu klein und zu krank, als dass man sie großartig selbständig betreuen könnte. Wenn man dann den Großteil des Tertials dort verbringt, lernt man am ehesten sorgfältige Dokumentation, statt praktischer Arbeit - das geht | - außergewöhnlich freundliche Mitarbeiter (Ärzte, Pflege, Physio, ...) - Kindernotaufnahme - Station Kinder 2 - Teilnahmemöglichkeit an Diensten - Engagement für die Studierenden hinsichtlich Rotationswunsch, Kritik und Gesprächsbedarf | - Frühgeborenenstation: der Bereich ist zu speziell für PJler (obwohl auch dort alle sehr nett waren und die Chefin lehrreiche Visiten macht) - zeitweise sind zu viele PJler und Famulanten auf den Stationen, sodass man sich gegenseitig im Weg steht | - Anpassung der Rotationsabfolge. Derzeit fängt man in einer speziellen Abteilung an (Onko, Kardio, Säugling, Frühchen, Intensiv) und rotiert dann in die Allgemeinpädiatrie (Station Kinder 1 und 2). Ich hätte es mir anders herum gewünscht, aber soweit ich weiß wird daran bereits gearbeitet... |

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

allerdings dem Stationsarzt ähnlich; dort ist Organisation und Dokumentation eben die Hauptarbeit. In der Kindernotaufnahme und der Allgemeinpädiatrie ist das anders, dort kann und darf man selbständig und praktisch arbeiten. Die Fortbildungen durch Oberärzte müssen von den PJlern selbst organisiert werden, es sind aber ausnahmslos alle gerne dazu bereit und freuen sich, wenn man sie darum bittet. Prinzipiell nimmt sich jeder (auch Stationsärzte) die Zeit Dinge zu erklären, wenn nicht gerade die Hölle los ist auf Station. Es gibt viel zu tun auf den Stationen; wenn man sich engagiert zeigt, bleibt man unter Umständen des öfteren mal über den offiziellen Feierabend hinaus, es hält einen aber auch niemand fest und zwingt einen zu bleiben.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 16

Ja

man als PJler auf Kinder 1 und in der Notfallambulanz in den Arbeitsablauf eingebunden wurde.

PJ-Fortbildungen regelmäßig
Notfallambulanz: man durfte fast alles erst einmal selber machen, anschl. kam der AA noch einmal rein.
Station Kinder 1: gute Anleitung der AÄ, eigenständiges Arbeiten mit Unterweisung möglich, von

Kinder-Intensiv: man fühlte sich nicht willkommen, es ist vielleicht auch der Tatsache geschuldet, dass nun mal die adäquate Therapie der lebensbedrohlich erkrankten Kinder im Vordergrund steht.

Kinderintensiv zu lang für die gesamte Tertial-Dauer. Für einen Einblick gut, als fixe Station für einen PJler definitiv zu lang, ich hätte lieber mehr und länger vom Tagesgeschehen profitiert.

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|------|---|---|---|---|
| Student 17 | Ja | <p>Das Tertial am UKK war super! Ich habe 6 Wochen Kinderonkologie gemacht, 2 Wochen Ambulanz, 2 Wochen Nachtdienste und dann noch ein paar Wochen K2 (Kinderchirurgie, CF, M. Crohn, ...). Vor allem die Arbeit in der Ambulanz hat viel Spaß gemacht. Man durfte sowohl auf der Onko als auch in der Ambulanz eigene Patienten betreuen und in den Visiten vorstellen.</p> <p>Das Team ist super jung - alle Assistenzärzte, Fachärzte und auch Oberärzte sind mehr als gewillt, dass man etwas aus dem PJ mitnimmt. Generell eine sehr angenehme Atmosphäre, in der man auch gerne als PJler arbeitet.</p> | <p>Aufnahme bis Entlassung.</p> <p>Ambulanz: man durfte generell erstmal alleine die Untersuchung und die Anamnese machen. Danach hat man den Fall einem Assi oder Fachärztin/Arzt vorgestellt, ist nochmal mit ihm/ihr rein und hat dann das weitere Prozedere besprochen. Prinzipiell sollte man erstmal alleine auf die Krankheit kommen und auch selbst einschätzen, ob man das Kind aufnehmen würde oder nicht.</p> <p>Nachtdienste: Hier hat man nochmal andere Fälle gesehen als tagsüber. Super entspanntes Arbeiten und meistens noch mehr Zeit, um Fälle ausgiebig zu besprechen. Zu 4 Tagen Nachtdiensten kamen dann auch 3 Tage Freizeitausgleich dazu.</p> <p>Onko: Die Arbeit mit den Kindern macht wahnsinnig viel Spaß. Generell darf man alles (außer Chemos anhängen) machen, was die Assis machen dürfen. Highlight war denn die Lumbalpunktion bei einem 7 jährigen Kind.</p> | | <p>Manchmal wäre ein bisschen mehr Lehre während des Stationsalltags schön gewesen. Zeit dafür gab es nämlich oft genug - leider wurde dies nicht von allen Ärzten genutzt.</p> |
| Student 18 | Nein | <p>Ich kann dieses Tertial nicht weiterempfehlen, da Studierende nicht angehalten werden aktiv</p> | <p>Die Arbeit in der Notaufnahme. Besonders empfehlen kann ich auch die Nieren-Ambulanz (tolles Team,</p> | <p>Mir hat nicht so gut gefallen, dass die Studierenden nicht richtig eingearbeitet und keine</p> | <p>Mehr Zeit in der Notfallambulanz, mehr PJ-Fortbildungen vor allem regelmäßig organisierte (nicht</p> |

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

mitzudenken. Gerade auf den spezialisierten Stationen ist die Hauptaufgabe des PJ-lers bloß zuzuschauen und zuzuhören, ohne einer eigenen Aufgabe nachzugehen. Es scheint auch als würde das Interesse an den Studierenden maßgeblich von der Person abhängen, mit der man gerade zusammen arbeitet. Entweder man hat Glück oder absolutes Pech. Das liegt vor allem daran, dass die Assistenzärzte selbst sehr viel zutun haben und somit ein PJler "mehr Arbeit macht". Die Oberärzte hingegen leisten sehr gute Arbeit mit einem sehr guten Studentenbezug. Leider arbeitet man weniger mit diesen zusammen, sodass oftmals die PJ-Tage weniger lehrreich sind.

Mir hat besonders gut gefallen:

viel Zeit für Erklärungen, detaillierte Patientenbesprechung, aktives Mitdenken!!).

Mir hat nicht so gut gefallen:

Aufgabenzugehörigkeit haben. Tatsächlich gibt es viele PJler und auch die Ärzte wissen, dass man schnell weiter rotiert. Dieses Gefühl, einer von vielen zu sein zieht sich leider durch. Tatsächlich wurde eine PJlerin nicht mal beim Namen genannt, da es schlichtweg niemanden interessierte wie sie heißt. Leider war auch der Umgang mit dem Pflegepersonal (ausgenommen Notfallambulanz) eher schwierig. Selbst wenn man sich bemühte, war das Interesse gering, man war ja schließlich nur ein Student, der bald wieder weg ist und für das Pflegepersonal keine Rolle spielt.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

studentisch organisierte!). Mehr Zeit in den Ambulanzen, mehr Möglichkeiten zu punktieren (auch an den kleinen Kindern), mehr Möglichkeiten auch Interventionen zu sehen, wenn möglich eine Geburt mit perioperativem Management (wann sonst kann man das nochmal sehen?).

Student 19

Ja

weiterempfehlen, weil man in ein tolles Team eingebunden wird, eigene Aufgaben hat, selbstständig arbeitet, es nie langweilig wird, und man sehr viel lernt.

Kollegialität, Fortbildungen, selbstständiges Arbeiten

Bei meinem Einsatz in der Ambulanz wurde ich leider auf eine Station "abgezogen", da dort kein PJ'ler war zu der Zeit. So hatte ich nur einen sehr kurzen Einsatz in der Notaufnahme.

Besser zuerst der Einsatz auf Allgemeinstation und danach erst auf spezielle Station

Student 20

Ja

Traumhaftes Ärzte-Team! Flache Hierarchien, fast alle per du, hervorragende Anleitung, Teamarbeit und selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten war

Die stets gute Stimmung und das freundliche Miteinander. So ein schönes Arbeiten!!!

-

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|----|---|--|--|--|
| | | die perfekte Mischung. | | | |
| Student 21 | Ja | ... mir ärztliches Arbeit noch nie so viel Freude gemacht und mich so sehr erfüllt hat wie in der Pädiatrie der Uniklinik Köln. Eine einmalige kollegiale Stimmung unter den Assistenzärzten, vernünftige Diskussionen in den Besprechungen, insgesamt sehr reflektiertes Arbeiten. | Die Rotationen - eine Spezialabteilung, eine Normalstation, zwei Wochen Ambulanz - sind sehr vernünftig. es war kein Problem, sich auch mal andere Dinge anzusehen - Funktionsabteilungen, Ambulanzen usw. Die Stimmung ist fantastisch. | Man bekommt die Herausforderungen der Kinderheilkunde - dass es halt irgendwie mehr Kinder gibt, als man in den letzten Jahrzehnten vorhergesagt hat - deutlich mit. Das führt manchmal zu schwierigen und unsauberen Entscheidungen, für die aber die Klinik natürlich nichts kann - und so wird es an jeder anderen Pädiatrie auch sein. | |
| Student 22 | Ja | die internen PJ Fortbildungen durchweg super waren und es ein tolles Team ist! | | Die Tatsache, dass wir die internen Fortbildungen alle selbst organisieren mussten (eine zentrale Terminvergabe würde es für alle erleichtern) | |
| Student 23 | Ja | Die Kinderklinik bietet einen spannenden Einblick in die Pädiatrie und teilweise sehr spezielle Krankheitsbilder der Pädiatrie, sowie das Arbeiten an der Uniklinik. An einer kleineren Klinik könnte man mit Sicherheit noch mehr praktische und ärztliche Kompetenzen erlernen, und würde mehr ins Team eingebunden werden. Dafür kann man an der Uniklinik sehr besondere Krankheitsbilder und echte Spitzenmedizin sehen. | - PJ Fortbildungen waren super. PJler organisieren diese selbst, was bei uns sehr gut geklappt hat. Die Dozenten haben sich ausnahmslos immer gefreut und viel Zeit genommen, die Fortbildungen waren didaktisch und inhaltlich alle richtig gut. Meist 1-2 pro Woche. - Frühchenstation: Möglichkeit Erstversorgungen zu sehen, spannende Station und tolle Leitung durch Frau Kribs. - Kinder 1: tolle allgemeinpädiatrische Station mit | - Im Stationsalltag hätte ich mir viel mehr Lehre gewünscht. Da es so viele PJler gibt, wird man doch oft nur als "Zuarbeiter" für die Stationsarbeit gesehen, dann muss man wirklich viel aktiv nachfragen, was auf Dauer auch anstrengend ist. Allerdings ist das auch totale Glückssache- einige Assistenzärzte haben sehr viel Lust auf Lehre und bieten regelmäßig an, Fälle zu besprechen etc. Von oberärztlicher Seite hätte ich mir auch mehr Lehre während der | - mehr Lehre während der Visiten und während des Stationsalltags |

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|----|--|---|---|--|
| Student 24 | Ja | Hohe Wertschätzung der PJ-Studierenden von Seiten der Ärzte. Zwei Wochen in der Notaufnahme sind angedacht, dort lernt man extrem viel. Die Dozenten bei internen Fortbildungen sind sehr motiviert. | vielen spannenden und durchmischten Krankheitsbildern. Sehr zu empfehlen als allgemeinpädiatrische Station - Notaufnahme: hier lernt man am meisten, leider nur 2 Wochen. Arbeitsathmosphäre und Lehre | Visiten gewünscht. keine | keine |
| Student 25 | Ja | man die Möglichkeit bekommt viele Krankheitsbilder in der Pädiatrie zu sehen - sehr spezielle, aber auch die häufigen. Das gesamte Team ist sehr freundlich, hilfsbereit und offen, sodass man schnell das Gefühl bekommt dazu zu gehören. Es wird besonders viel Wert auf Lehre gelegt, vom Assistenzarzt bis zum leitenden Oberarzt. Jeder rotiert auf eine allg. pädiatrische Station, eine spezielle Station und in die Notaufnahme. Außerdem können freiwillig Nachtdienste in der Notaufnahme gemacht werden, wenn dies mit den Diensthabenden abgesprochen wurde. | die Rotation/Nachtdienste in der Notaufnahme. Größter Lerneffekt durch selbstständiges Vorarbeiten und anschließendes Besprechen. | Dass es keine Umkleide und keinen Spind gibt (allerdings auch nicht für die Assistenten), sodass man sich auf der Toilette umziehen muss und es keine Möglichkeit gibt frische Arbeitskleidung zu lagern bzw. die Alltagskleidung irgendwo abzulegen. | Umkleiden und Spinds für eure Mitarbeiter. Für PJler evtl. mehr mobile Visiten-PCs an denen sie auch ohne festen Arbeitsplatz Briefe schreiben können. |
| Student 26 | Ja | Nettes Team, man ist da um etwas | | | Noch mehr eingeplante Aufgaben |

| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------|----|---|--|---|---|
| | | zu lernen, nicht um ausgenutzt zu werden auf Station wäre mehr Lehre schön | | | für PJ (Patientenübernahme und Vorstellung als Pflicht) |
| Student 27 | Ja | Es eine sehr kollegiale Atmosphäre, Raum für Fragen, gute PJ-Fortbildungen, gute Rotation, man hat immer einen festen Ansprechpartner | Die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen, mit zur Erstversorgung in andere Kliniken zu fahren, immer Fragen stellen zu können, sich als Teil vom Team zu fühlen, | | |
| Student 28 | Ja | Das Tertial in der Kinderheilkunde in der UKK würde ich weiterempfehlen. Man wurde in den klinischen Alltag involviert und sollte eigene Patienten betreuen. Alles, was man gemacht habe wurde suervisiert und man hat ein konstruktives Feedback bzgl. praktische Fähigkeiten sowie theoretisches Wissen bekommen. Man durfte alles sehen bzw. unter Anleitung selbst durchführen, musste dies aber nicht, wenn man sich unsicher gefühlt hat. | Die Möglichkeit unter Anleitung praktische Fähigkeiten zu erlangen. Man hat sich nie alleine gelassen gefühlt. Die nette Atmosphäre und der angenehme Umgang der Assistenten und Oberärzten mit den Studenten ist besonders hervorzuheben. Die feste Rotation auf der Notaufnahme für 2 Wochen fand ich auch sehr gut! | Eher nicht so gut fand ich, dass man in der ersten Rotation mit einer spezialisierten Abteilung angefangen hat und erst im Verlauf auf der Allgemeinenstation rotiert habe. Ich persönlich fände eine allgemeine Station als erste Rotation sinnvoller. | |
| Student 29 | Ja | Tolles Tertial!! ALLE sind sehr bemüht darum die PJler in die Abläufe zu integrieren. Wenn man engagiert ist, darf man wirklich viel machen. Es wird nicht davon ausgegangen, dass man schon alles kann: es ist also ganz selbstverständlich, dass man primär da ist um zu lernen und Fragen zu stellen. Und es herrscht eine gute | Die Fortbildungen waren sehr gut! | Es wäre schön, wenn man mehr dazu angehalten würde Patienten zu betreuen und z.B. in Visiten vorzustellen. Das ist eine hilfreiche Übung und kommt leider zu kurz | Im PZ gibt es leider keinen guten Arbeitsplatz für PJ-ler - das beschränkt leider sehr die Tätigkeiten, die man übernehmen kann |

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Stimmung und man wird sehr
respektiert!

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**